

Johanna Lemmel (1894 – 1970)

geboren: 09.04.1894 in Dresden [1]
verhaftet: 13.11.1945 [2]
entlassen: 31.07.1948 aus dem [NKWD-Lager Mühlberg](#) [1.2]
gestorben: 02.04.1970 [2]



Gespräch mit der Tochter Gertraud Fritzsche, geb. Lemmel, am 09.12.1998, zitiert aus [2]

„Johanna Lemmel war NS-Frauenschaftsleiterin in [Magdeborn](#). Sie hatte diese Aufgabe auf mehrfaches Drängen hin angenommen. Die Tochter erinnert sich an Handarbeitsabende der Frauenschaft während des Krieges, an denen für die deutschen Soldaten gestrickt und genäht wurde.

Im Juli 1945 war das Ehepaar Lemmel, denen die Gastwirtschaft "Bergschänke" [in Tanzberg-Magdeborn] mit angeschlossenem Lebensmittelladen gehörte, erstmals zu einem Verhör vorgeladen worden, von dem sie jedoch beide zurückkehrten.



Abb. 1: Ansichtskarte von Tanzberg-Magdeborn (um 1900). G. Fritzsche. 2000.

Johanna Lemmel wurde dann im November [1945] in Zwenkau inhaftiert¹. Dorthin konnte ihre Tochter noch Medizin, Waschutensilien und eine Decke bringen. Über Marktleberg brachte man die Mutter nach Mühlberg².

Von dort konnte Johanna Lemmel einige Nachrichten senden. Sie berichtete in den Briefen, die über die Außenkommandos aus dem Lager gelangten, nichts über ihr Leben dort, sondern ermunterte ihre Angehörigen, den Familienbetrieb so gut wie möglich weiterzuführen.“ [siehe Abb. 2 - 4]

¹ Eine erneute Verhaftung des Vaters ist nicht dokumentiert und wurde in dem Gespräch am 09.12.1998 nicht thematisiert.

² Aus den Unterlagen der Initiativgruppe Lager Mühlberg e.V. geht noch hervor, dass Johanna Lemmel am 17.11.1945 aus dem Gefängnis in Leipzig ins NKWD-Lager Mühlberg kam. Auf der sowjetischen Transportliste war als „Haftvorwurf“ vermerkt: in der „Eingangliste 1945“: „NSDAP-Führerin der Stadt“ und in der „Entlassungsliste 1948“: „Frauenschafterin“. [1]

Anmerkung: Es war nur sehr wenigen Gefangenen möglich, Kassiber, heimlich an die Angehörigen geschriebene Nachrichten, aus dem Speziallager zu schmuggeln, denn jeglicher Kontakt zur Außenwelt war strengstens verboten. Und selbst wenn Kassiber unbemerkt aus dem Lager gelangten, mussten sie „draußen“ gefunden, aufgenommen und an ihre Adressaten weiter geschickt werden.

Johanna Lemmel gelang es, ihrer Familie einige Nachrichten zukommen zu lassen. Darüber schrieb sie am 15.12.1945:

Diesen Brief lege ich einer Kameradin aus Großenhain bei, wir wohnen zusammen zu 7 Personen. Ihre Verwandten werden so gut sein, meinen Brief an euch weiterzuleiten. Grüßt mir Tante Anna

„... Diesen Brief lege ich einer Kameradin aus Großenhain bei... Ihre Verwandten werden so gut sein, meinen Brief an euch weiter zu leiten...“

Abb.2: Zitat aus dem Kassiber vom 15.12.1945 [3]

nise! - Ich heize feste den Ofen u. nähe. Erika hat Laz.-dienst u. lässt schön grüßen, habe kurz entschl.

In ihrem Kassiber vom 27.01.1946 schrieb sie: „... - Ich heize feste den Ofen u. nähe. Erika hat Laz[arett]-dienst und lässt schön grüßen...“

Abb. 3: Zitat aus dem Kassiber vom 27.01.1946 [3]

G. Lemmel, Magdeborn / Leipzig.
Hi, am 19.1.47.
Meine Lieben! Nach Jahresfrist
kamen kürzen, herzigen Grüßen
auch Lieben dabei! Ich bin
noch gesund, auch Erika u.
Hedwig Föhring-Lindenthal, sagt
dies auch denen. Wir warten
jeden Monat auf ein Wieder-
sehen, es kommt schon
mal, habt Geduld, meine
Lieben! Reibt euch ja nicht

auf, vor allem, sorgt euch
nicht um uns! Versorgt
unseren Papa gut, Ihr lb.
Mädel's! Helft klappert die
Post, es ist riskant! Ant-
wortet an den Absender,
mir sachlich, wenn Ihr von
Erika's Leisten u. Föhring's wart,
schreibt kurz darüber an
mich. Glückauf! bleibt
gesund alle zusammen!
Weigl. Grüße u. Füsse!
Eure Mamma.
Bitte hier Postk.-Foto!

Abb. 4: Kassiber vom 19.01.1947 [3]. In diesem Brief werden auch Nachrichten gegeben an die Angehörigen von **Erika Haupt**³ und **Hedwig Föhring**⁴.

3 **Erika Haupt**, geb. 1918 in Magdeborn, verhaftet am 14.11.1945, kam, gemeinsam mit Johanna Lemmel, am 17.11.1945 aus dem Gefängnis in Leipzig ins NKWD-Lager Mühlberg und wurde am 31.07.1948 entlassen. Auf der sowjetischen Transportliste war als „Haftvorwurf“ vermerkt: „BDM-Führerin“. [1]

4 **Hedwig Föhring**, geb. 1893 in Bautzen, wohnhaft in Lindenthal (bei Borna), am 09.10.1945 verhaftet, kam am 19.10.1945 aus dem Gefängnis in Leipzig ins NKWD-Lager Mühlberg und wurde ebenfalls am 31.07.1948 entlassen. Auf der sowjetischen Transportliste war als „Haftvorwurf“ vermerkt: „Leiterin der Frauenschaft“. [1]

Fortsetzung des Gesprächs mit der Tochter Gertraud Fritzsche, zitiert aus [2]

„Als sich im Laufe des Frühsommers 1948 abzeichnete, dass kein weiterer Winter im Lager zu überstehen war, trennte Johanna Lemmel ihre alte Decke Faden für Faden auf und strickte mit Nadeln, die man aus Draht hergestellt hatte, ein graues Kostüm. Kurz vor der Heimkehr wurde sie, wie die anderen Häftlinge auch, mit Hefe "herausgefüttert". Von ihrer Familie wurde ihre Kleidung bestaunt.

Nach der Rückkehr im Sommer 1948 erzählte sie über den erlittenen Hunger und die unsägliche Pülpenahrung; darüber, dass jedes erreichbare Grashälmchen gierig gekaut wurde. Später kamen gesundheitliche Probleme, von denen sie sich nur schwer erholte.“ [2]



Abb. 5: Hölzerne Brosche. Gefertigt im Lager Mühlberg.
Erworben von Johanna Lemmel für eine Tagesration Brot. [2]

Wir danken dem Geschichtsverein Borna e.V. sowie dem Museum der Stadt Borna für die freundliche Genehmigung zur Veröffentlichung des Textes.

Stand: 03.03.2015

Quellen:

1. Schriftliche Mitteilungen der Initiativgruppe Lager Mühlberg e.V. vom 23.02./02.03.2015.
2. Verschollen in der Heimat - Bornaer Bürger in den Lagern des NKWD. Einführung in das Thema und Dokumentation einzelner Schicksale. Annett Grzelak, Hannelore Naß. Museum der Stadt Borna. 1999. S. 45.
3. Dokumente und Mitteilungen des Museums der Stadt Borna vom 25.02.2015.

© Heike Leonhardt und Uwe Steinhoff
Internetdokumentation der Opfer des Lagers Mühlberg 1939 – 1948
Mehr Details: <http://www.lager-muehlberg.de>
Nichtkommerzielle Nutzung unter Angabe der Quelle gestattet.